

Skulptur von bekanntem Künstler wird restauriert

Vor dem Freizeitheim Ricklingen wird die Skulptur des Bildhauers Fritz Koenig restauriert – der ist nicht unbekannt. Selbst in Washington und New York stehen bekannte Werke des Künstlers.



Kennt sich aus mit Metalloberflächen: Vera Fendel restauriert die Skulptur von Fritz Koenig. Quelle: Robin Beck

Ricklingen. Nur wenige Ricklinger wissen, welch prominente Skulptur da seit Jahrzehnten vor ihrem Freizeitheim steht. Die Bronze ist eine von dreien aus der Serie „Große gerahmte Figuren“ des international bekannten deutschen Bildhauers Fritz Koenig, der 2017 im Alter von 92 Jahren gestorben ist. Die anderen beiden befinden sich in Washington und New York. Weltberühmt wurde Koenig durch seine Arbeit „The Sphere“ vor dem World Trade Center.

Nach mehr als 50 Jahren bei Wind und Wetter haben sich bei den „Großen gerahmten Figuren“ die ersten Altersspuren bemerkbar gemacht. Deshalb wird die Skulptur jetzt erstmals restauriert. Bis Mitte September dauern die Arbeiten direkt vorm Freizeitheim.

Witterung setzt der Bronze zu

Zuständig dafür ist Vera Fendel, Restauratorin für kunsthandwerkliche Objekte. Sie kann genau erklären, was mit Koenigs Werk geschieht. „Es gab hier eine ungleichmäßige, inselartige Flächenkorrosion. Das kann man als einen Verlust der Oberfläche umschreiben“, erläutert Fendel. Witterungsbedingt sei es zu einer leichten Ausbuchtung des Metalls gekommen, die sich pulverartig gestalten. Fendel trägt daher eine dünne Schicht an der betroffenen Stelle ab, um sie von der Korrosion zu

reinigen. Derartige Restaurierungsarbeiten seien normal bei einer Bronzeskulptur, die mehr als ein halbes Jahrhundert draußen stand, erklärt die Expertin.

Im Grunde werde das Metall einfach in seine mineralischen Bestandteile zersetzt. Hinzu kämen sogenannte Wasserstreifen beziehungsweise Regenablaufritten, die ebenfalls typisch für das Alter und auch häufig an anderen Werken zu sehen seien. Solche Veränderungen fielen den meisten Leuten gar nicht mehr auf, meint Fendel. Entscheidend sei bei all solchen Werken die Legierung, im Fall der Ricklinger Skulptur ist es eine aus Buntmetall. „Es ist am einfachsten, sich das wie einen Rührkuchen vorzustellen“, sagt Fendel. „Am Anfang braucht es viele verschiedene Zutaten, um am Ende einen ganzen Kuchen, also eine komplette Metallskulptur, zu bekommen. Das ist keine einheitliche Masse, sondern eine Mischung.“

Nachdem die bronzenen Figuren und deren Rahmen restauriert sind, wird genau beobachtet, ob sich erneut eine Korrosion bildet. Im Fall einer zu starken Beschädigung müssen Kunstwerke, die unter freiem Himmel stehen, schließlich abgebaut und in ein Museum gebracht werden. Bei den „Großen gerahmten Figuren“ könnte eine erneute Korrosion sogar Löcher hervorrufen. Eine Restaurierung wäre dann nicht mehr möglich, die Bronze zerstört. Und damit wäre eines der nur drei Exemplare von Koenigs Serie „Große gerahmte Figuren“ unwiederbringlich verloren.

In Washington und New York, wo die anderen beiden Kunstwerke der Serie stehen, ist Koenig sehr bekannt. Denn sein berühmtestes Werk ist die „Große Kugelkaryatide“, allgemein „The Sphere“ genannt. Nach dem Anschlag auf das World Trade Center in Manhattan im Jahr 2001, den die Skulptur überstand, gilt sie als Symbol für die Auferstehung aus Ruinen. Koenig selbst sagte damals: „Es war vorher ein Kunstwerk gewesen, jetzt ist es ein Denkmal“. Aktuell werden noch bis zum September seine Werke in einer Ausstellung in Florenz gewürdigt. Dort sind die Entwürfe aus seinem Privatbesitz in Landshut und dem New Yorker Museum of Modern Art zu sehen.

Glücksgriff für Hannover

Aufgrund von Koenigs großer Bekanntheit schon in den Sechzigerjahren bangte die Stadt Hannover damals um ihr Exemplar der „Großen gerahmten Figuren“. 1963 wurde das Werk in einer Ausstellung des deutschen Künstlerbundes in Stuttgart präsentiert, als man sich entschloss, es zu kaufen. „Bereits 1961 war Fritz Koenig in New York sehr erfolgreich gewesen, es war ein Glücksgriff, dass wir diese Statue bekommen konnten“, erzählt Frithjof Peters, bei der Stadt zuständig für Kunst im öffentlichen Raum. Die dezentrale Lage habe anfangs verwundert, da viele andere bedeutende Werke in der Innenstadt aufgestellt wurden. Mittlerweile sei dies aber kein Kriterium mehr, das etwas über die Wertigkeit der Kunst aussage.

Und bald ist die Ricklinger Skulptur ja auch wieder ein Hingucker.

„Auch der Sockel wird gereinigt und mit einem Graffitischutz überzogen, sodass alles wieder glänzt“, sagt Peters. Damit kann das Kunstwerk hoffentlich die nächsten 50 Jahre überstehen.

Von Robin Beck